

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 35 (1948)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Max Bills "Kontinuität"  
**Autor:** Schmidt, Georg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-27642>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Eine Freiplastik in der Züka:

## Max Bills «Kontinuität»

Wie wir gewohnt sind, Plastik als «Körperlichkeit» zu verstehen, so sind wir gewohnt, Plastik gegenständlich als Körper von Mensch oder Tier zu nehmen. Erst in den letzten vierzig Jahren ist uns ungegenständliche Plastik begegnet und Plastik nicht mehr als primär körperliches, sondern als primär räumliches Gebilde.

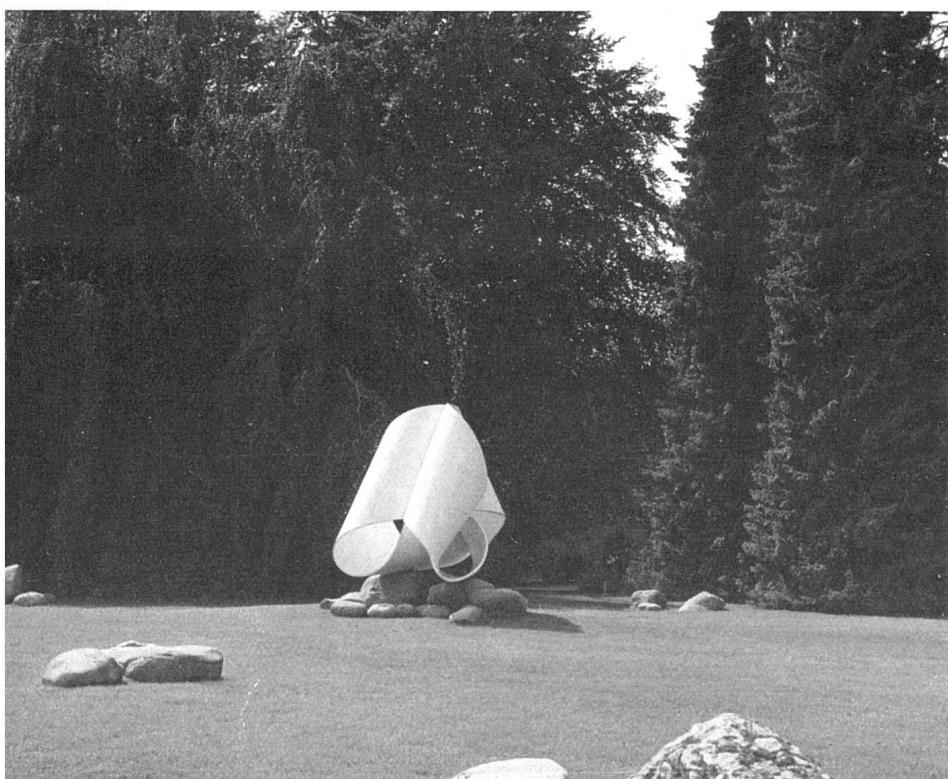
Gewiß, jeder Körper hat auch räumliche Qualität, insofern er Raum verdrängt. Und auch in gegenständlicher Plastik gibt es einerseits Plastik, die nur gerade so viel Raum beansprucht, als sie Raum ausfüllt (Mailol), und anderseits Plastik, die räumlich über sich hinausgreift, ungefüllten Raum umschreibt, Raum formt (Rodin). In beiden Fällen jedoch ist es primär körperliche Plastik, ist das plastische Erlebnis – sowohl vom Schaffenden wie vom Betrachtenden her – ein primär körperliches Erlebnis. Bestenfalls handelt es sich um das Erlebnis der Ausdehnung von Körpern im Raum.

Auch ungegenständliche Plastik kann in diesem Sinn primär körperlich, das heißt Raum verdrängendes Volumen sein. Sie kann das sogar in besonderem Maße sein: Brancusi, Arp. Erst die ungegenständliche Plastik aber hat die Möglichkeit der Darstellung des Raumerlebnisses ohne körperliche Ausdehnung gebracht: die Plastik ausschließlich als Raum begrenzendes, Raum umgreifendes, Raum gliederndes, Raum formendes Gebilde. Eine ganze Reihe von ungegenständlichen Pla-

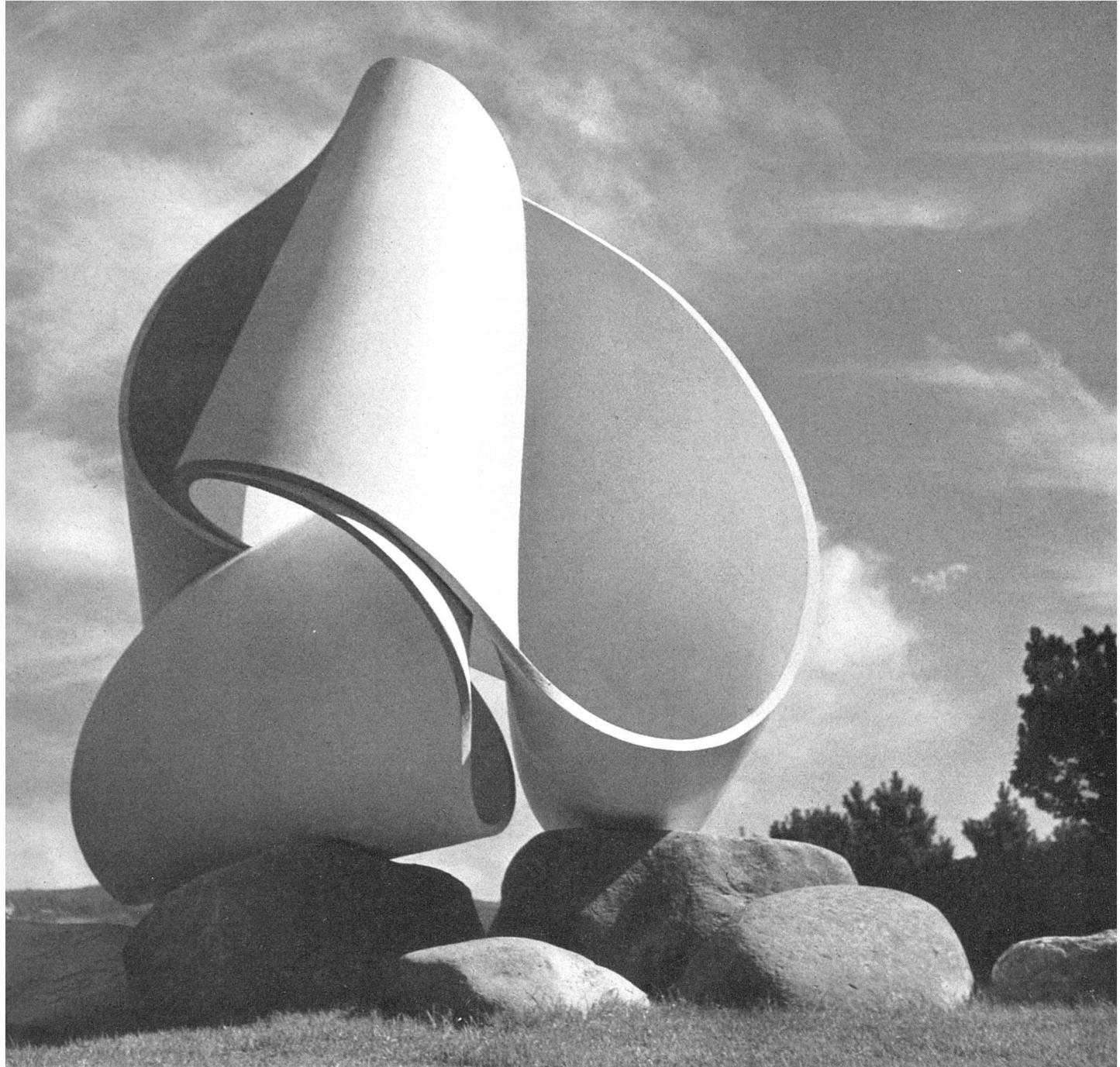
stikern beschäftigt sich in diesem Sinn mit dem Problem der «Raumplastik», das heißt mit der Gestaltung des Raumerlebnisses: Pevsner, Gabo, Vantongerloo.

Bills «Kontinuität» gehört zu den faszinierendsten Schöpfungen dieser Art. Eine Fläche, also ein an sich Körperloses, windet sich durch den Raum, wölbt sich konvex nach außen, im Augenblick aber, wo die Fläche zum Körper sich zu schließen scheint (zu schließen droht), wendet sie sich und öffnet sich konkav nach innen. Und wiederum wendet sie sich konvex nach außen. So ist diese Plastik kontinuierliche Bewegung von innen nach außen und von außen nach innen, kontinuierliches Sichöffnen und Sichschließen. Ist im Gleichgewicht zwischen Innen und Außen, zwischen konvexer Körperlichkeit und konkaver Räumlichkeit, zwischen Wölbung und Höhlung. Und da die Bewegung immer wieder in sich zurückkehrt, ist sie Gleichgewicht zwischen Ruhe und Bewegung. Beglückendes Gleichgewicht, wie alles Gleichgewicht zwischen klar gespannten Polaritäten. Keine Ansicht ist ihr die wichtigste, oder auch nur die wichtigere. Jede Ansicht ist gleich richtig, ist anders, anregend, spannend. Da die Bewegung sich allseitig im Raum vollzieht, ist der Betrachter zu allseitigem Drumherum-Gehen gezwungen und damit zu körperlichem Erleben des Raums.

Und noch etwas: an den menschlichen Körper gebundene Plastik ist auch in ihrem Maßstab an den menschlichen Körper gebunden. Um im freien Raum nicht



Photos: Hugo Herdeg SWB, Zürich



unterzugehen, muß sie notwendigerweise überlebensgroß sein. Damit aber gibt sie das menschliche Maß preis. Ungegenständliche Plastik jedoch kann so groß sein wie sie will, sie gerät nie in übermenschliches Pathos. Sie bleibt stets ein Geschöpf des Menschen.

Und da ungegenständliche Plastik weder einen begrifflichen Inhalt symbolisiert, noch eine Naturform nachahmt, kann ihr nie geschehen, was der meisten naturalistisch-symbolisierenden Gartenplastik geschieht: daß wir den Inhalt ausgesehen haben und daß ein schales Gehäuse zurückbleibt. Bills «Kontinuität» hat ihren Inhalt ganz in ihrer Form, und ihre Form ist ganz

Erfindung des menschlichen Geistes. Wenn schon Symbol, dann Symbol des erfindenden, formenden menschlichen Geistes!

Geradezu ideal ist die Aufstellung dieser Plastik im Park am rechten Ufer des Sees in Zürich. Der Rasen dehnt sich horizontal, die Bäume ragen vertikal, die Steine liegen rund. Geformt enthält Bills Plastik das Runde und, als Vermittlung und Übergang vom Horizontalen zum Vertikalen, das Diagonale. Den anorganischen «Abbauformen» der Steine und den organischen Wachstumsformen der Bäume stellt sie die geistige Aufbauform des Menschen gegenüber. *Georg Schmidt*